



VERHALTENSTHERAPIEWOCHEN 2025



14.-16. März 2025

Meiringen

Schwerpunkt **Psychotherapie über die Lebensspanne**

Die Verhaltenstherapiewoche Meiringen wird in Kooperation mit der Privatklinik Meiringen (PD Dr. med. Christian Mikutta) durchgeführt.

IFT Verhaltenstherapiewochen
www.vtwoche.de

Die Workshops der Veranstaltung sind
von der SGVT /SSTCC anerkannt.
Das IFT ist akkreditierter
Fortbildungsveranstalter der PTK
Bayern.

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste, Teilnehmerinnen und Teilnehmer,**

bald feiern wir 20-jähriges Bestehen der Verhaltenstherapiewoche Meiringen, einer Kooperation der Privatklinik Meiringen und dem IFT in München. Brücken zu schlagen, neue Ideen und Therapieansätze in die bewährte Praxis zu integrieren und therapeutische Themenfelder zu aktuellen, gesellschaftlichen Herausforderungen zu öffnen, sind seit jeher die Leitgedanken der VT-Woche. So prägt in diesem Jahr der gesellschaftliche Wandel den Themenschwerpunkt unseres Fortbildungswochenendes und widmet sich der Psychotherapie über die Lebensspanne. Mit der Eröffnung des Psychiatriezentrums für junge Erwachsene im Januar 2024 in Thun hat die Privatklinik Meiringen eine Versorgungsstruktur geschaffen, die dem seit Jahren steigenden psychotherapeutischen Bedarf bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen Rechnung trägt. Der Chefarzt und Zentrumsleiter Dr. med. Stephan Kupferschmid gibt in seinem Eröffnungsvortrag einen Einblick in die quantitativen und qualitativen Veränderungen der psychischen Belastungen von Adoleszenten und das Behandlungskonzept der Transitionspsychiatrie. Neben der Adoleszenz beschäftigen wir uns thematisch auch mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft, die die Anforderungen an und die Inhalte der psychotherapeutischen Versorgung verändert. Die Universitätsdozentin PD Dr. Myriam Thoma der Psychologischen Fakultät der Universität Basel forscht und arbeitet seit 15 Jahren zu Stress und Trauma über die Lebensspanne und leitete bis Mitte 2024 die Arbeitsgruppe «Klinische Gerontopsychologie» am Psychologischen Institut der Universität Zürich. Sie beleuchtet sowohl im Eröffnungsvortrag als auch in zwei Workshops die Besonderheiten der psychischen Störungen im Alter und die therapeutischen Möglichkeiten ressourcenorientierter Arbeit.

Am Freitag, dem Eröffnungstag, stehen folgende Hauptreferate zum Schwerpunktthema **Psychotherapie über die Lebensspanne** auf dem Programm:

Transitionspsychiatrie – Übergänge gemeinsam gestalten

Dr. med. Stephan Kupferschmid, Thun

und

Psychotherapie mit älteren Menschen

PD Dr. Myriam Thoma, Basel

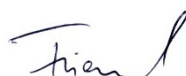
An den beiden Folgetagen können Sie sich in 1- und 2-tägigen Workshops psychotherapeutisch fortbilden. Neben 4 Workshops zum Schwerpunktthema erwartet Sie ein thematisch breit gefächertes Workshopprogramm mit exzellenten Dozentinnen und Dozenten, die über den aktuellen Stand der Forschung informiert sind und über einen grossen Erfahrungsschatz verfügen.

Wir freuen uns, wenn im März wieder viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland durch die prächtige Alpenkulisse in das beschauliche Meiringen kommen und wir Sie zur 19. Verhaltenstherapiewoche in Meiringen begrüßen dürfen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



PD Dr. Christian Mikutta
Chefarzt, stv. Ärztlicher Direktor



Dr. Chris Maria Friemel
Leiterin Fort- und Weiterbildung IFT

INHALTSVERZEICHNIS

WICHTIGE TERMINE UND DATEN	5
VERANSTALTUNGSHINWEISE	7
ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG FREITAG	
Psychotherapie über die Lebensspanne	8
2-TÄGIGE WORKSHOPS SAMSTAG UND SONNTAG	
Chronische Schmerzen – Ungewollte Lebensbegleiter, Integrative Therapiemethoden für ein erfülltes Leben trotz Schmerzen	9
Einführung in die emotionsfokussierte Therapie	10
Mit ACT eine flexible Perspektive auf die eigene Identität gewinnen. Selbst-als-Kontext als wesentlicher Kernprozess im therapeutischen Prozess.	11
Autismus-Spektrum-Störungen bei Erwachsenen – leitliniengerechte Diagnostik und Therapie	12
1-TÄGIGE WORKSHOPS SAMSTAG	
Alterspezifische Besonderheiten, Therapie und Herausforderungen der Trauma- und belastungsbezogenen psychischen Störungen im höheren Lebensalter	13
Alter, was? TikTok, Sex und Rentenantrag: Älterwerden und Altersdiskrepanz in der Behandlung	14
Emotionsregulierende Interventionen im Jugendalter	15
Der / Die schwierige Patient:in war gestern – Interaktionskompetenz ist heute	16
ACT in der Therapie der Angststörungen. Erfahrungen aus dem therapeutischen Alltag	17
Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse in jeder Lebensphase aktiv unterstützen / Einführung	18
1-TÄGIGE WORKSHOPS SONNTAG	
Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse in jeder Lebensphase aktiv unterstützen / Wiederholung und Vertiefung	19
Resilienz und posttraumatisches Wachstum im Alter	20
Kognitive Verhaltenstherapie der Zwangsstörung	21
Mehr Impact mit dem Einsatz kreativer Medien in der Verhaltenstherapie	22
ZEITPLAN	23
GEBÜHREN	24
HINWEISE ZUM TAGUNGORT UND RAHMENPROGRAMM	25
ANREISE	25

Eigentümer der Fotos: Titelseite Fotograf Markus Johner

Anmeldung / Kontakt

Anmeldung zum reduzierten Frühbuchertarif bis zum **26.01.2025**

Die tatsächlich stattfindenden Workshops werden Anfang Februar 2025 online unter vtwoche.de/event/meiringen/ bekanntgegeben. Workshopabsagen teilen wir per E-Mail mit.

Auskünfte Anja Runau
IFT Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung
Leopoldstr. 175, 80804 München
Tel. 089 / 36 08 04 – 97
runau@ift.de

Auskünfte für die Schweiz Sandra Schmitz
Privatklinik Meiringen AG
Kommunikation
Willigen, CH-3860 Meiringen
Tel. +41 33 972 82 26
verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch

Online-Anmeldung:

Über unsere Website vtwoche.de kommen Sie direkt in das Online-Anmeldesystem für den Tagungsort Meiringen mit Informationen zum Stand der Belegung. Anmeldungen aus der Schweiz werden zur Bearbeitung an die Privatklinik Meiringen weitergeleitet.

Teilnehmende aus der Schweiz können sich auch direkt bei der Privatklinik Meiringen anmelden: online auf www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen oder per E-Mail an verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch.

Veranstaltungsort

Adresse Privatklinik Meiringen AG
Willigen
CH-3860 Meiringen

Telefon Tagungsbüro +41 33 972 82 26

Hinweise zur Anreise finden Sie auf Seite 25.



Veranstaltungszeiten

Registrierung:

Das Tagungsbüro öffnet täglich eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn und schließt 15 Minuten nach Veranstaltungsende.

Eröffnungsveranstaltung	Freitag	14.03.2025	16:30–19:45 Uhr
Apéro	Freitag	14.03.2025	19:45–20:30 Uhr
Workshops (inkl. Pausen)	Samstag	15.03.2025	9:00–16:30 Uhr
	Sonntag	16.03.2025	9:00–16:30 Uhr

Fortbildungspunkte für Teilnehmende aus der Schweiz

Teilnahme an der gesamten Veranstaltung: 15 Punkte (beantragt)

Die Fortbildung wird von der Schweizerischen Gesellschaft für kognitive Verhaltenstherapie (SGVT/SSTCC) mit 17,5 Arbeitsstunden anerkannt.

2024 haben folgende Institutionen in der Schweiz die Fortbildung anerkannt:

Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) 15 Credits

Schweizerische Akademie für Psychosomatische und
Psychoziale Medizin (SAPPM) 15 Credits

Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) – volle Fortbildungsdauer
anrechenbar (erweiterte Fortbildung)

Fortbildungspunkte für Teilnehmende aus Deutschland

Beantragt bei der Psychotherapeutenkammer Bayern.

Eröffnungsveranstaltung: 4 Punkte (beantragt)

Teilnahme pro Tag: 9 Punkte (beantragt)

Weitere Informationen unter

www.vtwoche.de oder www.privatlinik-meiringen.ch/veranstaltungen

Eröffnungsveranstaltung

Die Vorträge der Eröffnungsveranstaltung befassen sich jeweils mit aktuellen Themen der klinischen Psychologie mit dem Ziel, den neuesten wissenschaftlichen Kenntnisstand zu vermitteln. Wissenschaftliche Untersuchungen und Ergebnisse sowie deren Umsetzung in die psychotherapeutische Praxis werden vorgestellt.

Workshops

In den Workshops werden vorwiegend psychodiagnostische oder psychotherapeutische Verfahren behandelt. Schwerpunkt der Workshops ist die Vermittlung von klinisch-relevantem psychologischen und medizinischen Wissen und das Üben klinisch-psychologischer Verfahren. Eine ausführliche Darstellung aller Workshops mit Inhalten, Methoden, Zielen und der Zielgruppe finden Sie in dieser Broschüre und auf unserer Homepage.

Beratung bei der Workshop-Auswahl

Wenn Sie unsicher sind, ob ein bestimmter Workshop wirklich den eigenen Interessen und Wünschen entspricht bzw. ob Sie die Voraussetzungen erfüllen, können Sie sich telefonisch an uns wenden. Wir beraten Sie gerne.

Zertifizierung

Die Anerkennung der Verhaltenstherapiewoche als Fortbildungsveranstaltung durch die zuständige Landespsychotherapeutenkammer ist beantragt. In den vergangenen Jahren sind alle Veranstaltungen der Verhaltenstherapiewochen anerkannt worden. Die Verhaltenstherapiewochen werden dann auch automatisch von den Landesärztekammern für die ärztliche Fortbildung anerkannt.

Barrierefreier Zugang

Nur ein Teil unserer Workshop-Räume ist barrierefrei zu erreichen. Teilnehmende mit Bewegungseinschränkungen oder besonderen Anliegen hinsichtlich der Räumlichkeiten sollten sich rechtzeitig an uns wenden und sich über die Raumsituation im gewünschten Workshop informieren. Wir werden uns bemühen, die Raumplanung entsprechend zu gestalten.

MEI001 16:30–19:45 Uhr

Psychotherapie über die Lebensspanne – wie verändern sich psychische Störungen und ihre Behandlung im Laufe des Lebens

Moderation:

PD Dr. med. Christian Mikutta, Chefarzt, stv. Ärztlicher Direktor, Privatklinik Meiringen

Vorträge:

Transitionspsychiatrie – Übergänge gemeinsam gestalten

Stephan Kupferschmid, Dr. med., Chefarzt und Zentrumsleiter Psychiatrisches Zentrum für junge Erwachsene in Thun der Privatklinik Meiringen, Schweiz

Inhalt: Die Entwicklungsphase der Adoleszenz als Übergang vom Jugend- in das Erwachsenenalter ist durch zahlreiche physische, mentale und soziale Veränderungen sowie Anforderungen von Eltern, Schule, Peergroup und Gesellschaft geprägt. Es finden neurobiologische Entwicklungsprozesse statt sowie Autonomiebestrebungen und Ablösungsbewegungen vom Herkunftssystem. Es stellen sich Fragen zur eigenen Identität und Sexualität, die berufliche Integration steht an, Freundschaften und Partnerschaften spielen eine zentrale Rolle. Die Adoleszenz ist dabei auch eine besonders vulnerable Phase: Die Mehrzahl aller psychischen Erkrankungen beginnen bereits im Jugend- und frühen Erwachsenenalter oder es zeigen sich Vorstadien zur Erstmanifestation schwerer psychischer Störungen. In der Altersgruppe zwischen 14 und 25 Jahren verursachen psychische Krankheiten den größten Teil der Gesundheitskosten.

Die Transitionspsychiatrie versteht sich als neues interdisziplinäres Feld an der Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Erwachsenenpsychiatrie, das sich den besonderen Bedürfnissen der Menschen dieser Altersgruppe widmet und Kontinuitätsbrüche in der psychiatrischen Behandlung verhindern möchte. Der Vortrag gibt einen Einblick in dieses neue interdisziplinäre Feld.

Psychotherapie mit älteren Menschen

Myriam Thoma, PD Dr., eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin, Psychologische Fakultät, Universität Basel

Inhalt: In den kommenden Jahrzehnten wird der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft kontinuierlich ansteigen. Mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft wächst allmählich auch die Bereitschaft älterer Menschen, psychotherapeutische Angebote in Anspruch zu nehmen. Infolgedessen wird es künftig immer häufiger vorkommen, dass ältere Menschen in psychotherapeutischen Kontexten betreut werden. Die psychischen Herausforderungen und Störungen im höheren Lebensalter weisen im Vergleich zum Erwachsenenalter spezifische Besonderheiten auf. Dabei ist es entscheidend, nicht nur die zusätzlichen Defizite und Probleme im Alter zu berücksichtigen, sondern auch die «erleichternden» Faktoren, die zur Erhaltung der psychischen Gesundheit beitragen können. Das Referat wird sich mit ausgewählten psychischen Störungen und Problemlagen (darunter depressive Störungen sowie Belastungs- und Traumafolgestörungen), den besonderen Anforderungen an die Psychotherapie bei Älteren und dem Thema Resilienz im Alter befassen.

MEI002 täglich 09:00–16:30 Uhr

NEU

Chronische Schmerzen – Ungewollte Lebensbegleiter. Integrative Therapiemethoden für ein erfülltes Leben trotz Schmerzen.

Sarah Wagner, Psychologische Psychotherapeutin, München

Inhalt: Etwa 20-30 % der Bevölkerung aus der DACH-Region leiden unter chronischen Schmerzen, die sich oft als hartnäckige und ungewollte Lebensbegleiter erweisen. Dieser praxisorientierte Workshop für Psychotherapeut:innen bietet tiefgehende Einblicke in die Schmerzpsychotherapie und zeigt, wie chronische Schmerzen trotz der komplexen Herausforderungen sinnvoll in die Behandlung integriert werden können. Dabei werden wissenschaftlich fundierte, integrative Ansätze vermittelt, welche die Patient:innen dabei unterstützen, besser mit ihren Schmerzen umzugehen und ihre Lebensqualität zu steigern.

Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung einer therapeutischen Haltung, die Akzeptanz, Selbstwirksamkeit und Resilienz fördert. Auch wenn chronische Schmerzen nicht vollständig beseitigt werden können, erarbeiten wir, wie Sie Ihren Patient:innen helfen können, diesen ungewollten Begleitern einen festen Platz im Leben zuzuweisen und ihre Aufmerksamkeit auf die Aspekte zu lenken, die ihnen weiterhin Kraft und Lebensfreude geben. Gemeinsam erarbeiten wir Techniken aus der kognitiven Verhaltenstherapie, Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT), Emotionsfokussierten Therapie (EFT) sowie achtsamkeits- und imaginationsbasierten Ansätzen.

Methoden: Anhand konkreter Fallbeispiele, gezielter praxisnaher Interventionen und Selbsterfahrungselementen wird vermittelt, wie ein effektiver Therapieprozess gestaltet werden kann. Körperorientierte Methoden werden eingesetzt, um die tiefere Bedeutung und "Funktion" chronischer Schmerzen zu verstehen und in die therapeutische Arbeit zu integrieren. Der Workshop bietet wissenschaftlich fundierte sowie kreative und praxisnahe Ansätze, um Patient:innen auf ihrem Weg zu einem erfüllteren Leben trotz chronischer Schmerzen zu begleiten.

Ziel: Der Fokus dieses Workshops liegt auf der praxisnahen Anwendbarkeit. Neben der Vermittlung einer langfristigen Behandlungsplanung stehen konkrete Methoden und Interventionen im Mittelpunkt, die Sie direkt mit Ihren Schmerzpatient:innen umsetzen können. Durch einen hohen Anteil an Selbsterfahrung und emotionsfokussierten Ansätzen werden tiefgreifende Veränderungsprozesse selbst erlebbar.

Zielgruppe: Der Workshop richtet sich an Psychotherapeut:innen, die mit Schmerzpatient:innen arbeiten und fundierte Techniken der Verhaltenstherapie zur effektiven Schmerzbehandlung vertiefen möchten. Vorkenntnisse in der Schmerzpsychotherapie sind nicht erforderlich, der Workshop ist für alle Erfahrungsstufen geeignet.

Zur Person: Sarah Wagner ist approbierte psychologische Psychotherapeutin in eigener Privatpraxis in München. Sie hat mehrjährige Erfahrung in der stationären und teilstationären Behandlung von Schmerzpatienten gesammelt und beim Aufbau der schmerzpsychotherapeutischen Abteilung in der Tagesklinik der orthopädischen Schön Klinik Harlaching mitgewirkt. Ihre Zusatzqualifikation in Schmerzpsychotherapie schließt sie demnächst ab und verfügt somit über den neuesten Wissensstand in dieser Disziplin.

MEI003 täglich 09:00–16:30 Uhr

Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie

Körperliche Erfahrung in Worte fassen, in Interaktion bringen und transformieren

Barbara Wyss Wagnière, Dr. med., Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie und EFT-Supervisorin, Winterthur

Inhalt: Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie Patient:innen Zugang zu ihrem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst gewinnen, und wie sie dysfunktionale Emotionen verändern können, mit dem Ziel, ihre emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit der Patient:innen ihre Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

Methoden: Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist erwünscht.

Ziel: Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischer Interventionen.

Zielgruppe: Psychologische und ärztliche Psychotherapeut:innen, die sich für den Einsatz von emotionsfokussierten Methoden in der Psychotherapie interessieren.

Zur Person: Dr. med Barbara Wyss Wagnière ist als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie seit 2012 in Winterthur in eigener Praxis niedergelassen. Mit einer Weiterbildung in Emotionsfokussierter Therapie nach L. Greenberg arbeitet sie seit über 10 Jahren mit dieser Therapieform in Ergänzung zu verhaltenstherapeutischen Ansätzen und ist ausgebildete EFT-Supervisorin Level D.

MEI004 09:00–16:30 Uhr

Mit ACT eine flexible Perspektive auf die eigene Identität gewinnen. Selbst-als-Kontext als wesentlicher Kernprozess im therapeutischen Prozess.

Ralf Steinkopff, Psychologischer Psychotherapeut, Berlin

Inhalt: Der Ansatz der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT, nach S. Hayes et al.) geht davon aus, dass Schmerz und Leid zum menschlichen Leben dazugehören. Menschen kämpfen gegen ungewollte Gefühle, Gedanken und Empfindungen immer wieder auf unwirksame Weise, sodass langfristig mehr Leid und Verzweiflung entstehen können.

ACT orientiert sich durchgängig an der Frage, wie wir unseren Klient:innen dabei helfen können, ein sinnerfülltes Leben zu führen. Die Symptomreduktion geschieht im Laufe einer ACT-Behandlung eher «nebenbei». Dieser Paradigmenwechsel schafft eine erfrischende und lebendige Atmosphäre im Therapieraum, da wertorientiertes Leben sofort beginnen kann – und nicht erst, wenn die Symptome beseitigt wurden.

Selbst-als-Kontext gehört zu den Kernprozessen von ACT, die eine flexible Perspektive auf eigene Erlebensweisen und Identitäten erlauben. Häufig sind rigide Selbstannahmen und Glaubenssätze grundlegend für das Leiden der Klient:innen.

Die Bezugsrahmentheorie (RFT) liegt der ACT zugrunde. Im Workshop werden praktische Anwendungen der Klinischen RFT zur Arbeit am Selbst-als-Kontext auf einfache, spielerische Weise geübt. Damit soll auch ein funktionales Verständnis sowohl der Handlungen der Klient:innen als auch des Therapieprozesses einhergehen.

Methoden: Die ACT ist ein erlebnisorientierter Ansatz. Neben der kurzen Einführung der Konzepte stehen vor allem Rollenspiele und Übungen im Vordergrund, die auch ungeliebte Gefühle und Selbst-Mitgefühl umfassen. Der Workshop lebt auch von der Bereitschaft der Teilnehmer:innen, sich darauf einzulassen.

Ziel: Die Teilnehmer:innen sollen eine flexiblere Selbstsicht und mehr Offenheit und Mut mit eigenen schwierigen Gefühlen gewinnen als Grundlage für die Arbeit mit Anderen. Die Arbeit mit Klient:innen soll lebendiger, flexibler und funktionaler werden. Der Ansatz soll gut in die eigene therapeutische oder psychosoziale Tätigkeit integrierbar sein.

Zielgruppe: Anfänger:innen und Fortgeschrittene, Psychotherapeut:innen und Tätige im psychosozialen Bereich. Erste Grundkenntnisse in ACT sind nützlich.

Zur Person: Als approbierter psychologischer Psychotherapeut ist Ralf Steinkopff seit über 20 Jahren in eigener Praxis in Berlin tätig. Er ist ausgebildet in Systemischer Familientherapie, Klinischer Hypnose, Verhaltenstherapie, ACT, FAP und neurologisch fundierten Verfahren. Diese methodische Vielfalt prägt nicht nur seinen Therapiestil sondern auch seine weiteren Tätigkeiten als Coach, Supervisor, Peer Reviewed ACT Trainer, Certified FAP Trainer, Lehrtherapeut und Dozent.

MEI005 09:00–16:30 Uhr

Autismus-Spektrum-Störungen bei Erwachsenen – leitliniengerechte Diagnostik und Therapie

Matthias Dose, Prof. Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, München

Inhalt: Spezialisierte Einrichtungen zur Diagnostik und Therapie autistischer Störungen bei Erwachsenen werden häufig von Personen aufgesucht, die (z. T. nach Recherche und Selbst-Test mit Fragebögen im Internet) zu der Überzeugung gelangt sind, von einer Störung des autistischen Spektrums (in der Regel «Asperger-Syndrom») betroffen zu sein. In diesem Workshop werden die Vorgehensweise und die Instrumente zu einer validen Diagnostik und Differentialdiagnostik entsprechend der 2016 unter Beteiligung des Referenten erarbeiteten S-3 Leitlinie sowie der aktuelle Stand zu evidenzbasierten Therapien vorgestellt.

Methoden: Vortrag, Demonstration der Vorgehensweisen und Instrumente anhand von Video-Beispielen, eigene Kasuistiken können vorgestellt werden.

Ziel: Die Kursteilnehmer:innen sollen befähigt werden, bei entsprechenden Anfragen die Validität einer (selbst-?)gestellten Autismus-Diagnose zu überprüfen, bzw. zu entscheiden, ob Ratsuchende zur Diagnostik an eine spezialisierte Einrichtung überwiesen werden sollen.

Zielgruppe: Ärzt:innen sowie Psycholog:innen, die an ihrem Arbeitsplatz mit der Diagnostik autistischer Störungen oder entsprechenden Fragestellungen zu tun haben.

Zur Person: Prof. Dr. med Matthias Dose war als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie über 20 Jahre ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums Taufkirchen/Vils und in der psychiatrischen Versorgung und Forschung tätig. Seine Interessenschwerpunkte und besondere Fachexpertise liegen seit über 40 Jahren auf der erblichen Huntington – Krankheit und Autismus Spektrum Störungen bei Erwachsenen. Neben verschiedenen Gremientätigkeiten bei der «Deutschen Huntington-Hilfe DHH e.V.» und «Autismus Deutschland» gibt er als Supervisor, Lehrtherapeut und Dozent sein Wissen sowohl zu den genannten Schwerpunkten, aber auch zu Psychopharmakologie und -pathologie (Befunderhebung und Diagnostik) weiter.

MEI006 09:00–16:30 Uhr

NEU

Altersspezifische Besonderheiten, Therapie und Herausforderungen der Trauma- und belastungsbezogenen psychischen Störungen im höheren Lebensalter

Myriam Thoma, PD Dr., eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin, Basel

Inhalt: Dieser Workshop konzentriert sich auf die verschiedenen typischen Stressoren, Traumata und Belastungen älterer Menschen sowie deren potenzielle Auswirkungen auf die psychische Gesundheit im höheren Lebensalter. Dabei wird der Fokus auf die stressassoziierten Störungen nach ICD-11 gelegt. Zu dieser Störungsgruppe zählen die PTBS, die Anpassungsstörung sowie neu auch die anhaltende Trauerstörung und die komplexe PTBS. Im Rahmen des Workshops werden die altersspezifischen Besonderheiten, die aktuellen S3-Leitlinienempfehlungen bezüglich der Therapie sowie die besonderen Herausforderungen dieser Störungsgruppe praxisnah vermittelt.

Methoden: Interaktiver und praxisorientierter Workshop mit Fallbeispielen, theoretischem Input, Übungen und Austausch.

Ziel: Vermittlung der altersspezifischen Besonderheiten und der Therapie dieser Störungsgruppe.

Zielgruppe: Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen.

Zur Person: PD Dr. Myriam Thoma ist eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin für Klinische Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel. Ihre Arbeit und Forschung fokussieren sich auf Stress- und Traumafolgestörungen im Lebensverlauf, Resilienz sowie auf psychische Störungen und die Gesundheit von Menschen im höheren Lebensalter.

MEI007 09:00–16:30 Uhr

NEU

«Alter, was?»- TikTok, Sex und Rentenantrag - Älterwerden und Altersdiskrepanz in der Behandlung**Mareike Karl**, Psychologische Psychotherapeutin, Erding**Johannes Karl**, Psychologischer Psychotherapeut, Erding

Inhalt: «Wir alle werden älter.» –«Ach was?!» Genau, diese Binsenweisheit gilt für uns alle - unsere Patient:innen und uns selbst. Das Verhältnis von Alter der Behandlerin/ des Behandlers und Patientin/ Patient stellt dabei aber eine enorm wichtige, jedoch selten diskutierte Variable in der Behandlung dar. Man denke beispielsweise an die therapeutische Beziehung als einem der wichtigsten Wirkfaktoren in der Psychotherapie.

Wie gehen wir damit um, wenn wir als junge/r Therapeut/in deutlich ältere Patient:innen mit Themen aus der späteren Lebenshälfte haben? Wie geht es uns als bereits selbst ältere/n Therapeut/in mit den Themen einer deutlich jüngeren Generation mit völlig anderer psychosozialer Lebenswirklichkeit als unserer eigenen? Wie geht es uns mit gleichaltrigen Patient:innen, die gerade ähnliche Lebensthemen mitbringen, die uns selbst beschäftigen (z.B. Familiengründung, Sexualität, Trauer...)? Aber auch: wie geht es den Patient:innen mit uns? Und ganz besonders wichtig: wie verändert sich unser Selbstverständnis und unsere Wahrnehmung dessen, was wir da täglich tun über die Lebensspanne?

Methoden: Interaktiver und praxisorientierter Workshop mit Fallbeispielen, theoretischem Input, Übungen und Austausch zur Selbstreflexion und Behandlungs- bzw. Interventionsplanung.

Ziel: In unserem Workshop sehen wir uns all diese Facetten zusammen mit ausgewählten wichtigen Themen aus dem Praxisalltag an. Wir wollen dabei nicht nur auf Theorien eingehen sondern auch viel im Austausch sein und vielleicht sogar über uns selbst lernen. Aber keine Sorge: es wird sicher auch ganz witzig.

Zielgruppe: Kolleg:innen aus Behandlung, Beratung und Betreuung, die Lust auf das Thema und einen entsprechenden Selbsterfahrungsanteil haben

Zur Person: Mareike und Johannes Karl sind approbierte psychologische Psychotherapeuten in eigener Gemeinschaftspraxis in Erding bei München. Neben einer Zusatzqualifikation in ACT ist Mareike Karl ausgebildete Coachin und als Lehrtherapeutin und Dozentin tätig. Johannes Karl hat über 10 Jahre in der Schön Klinik Roseneck gearbeitet und vermittelt seine Expertise ebenfalls als Dozent und Lehrtherapeut an verschiedenen Fort- und Weiterbildungsinstituten.

MEI008 09:00–16:30 Uhr

NEU

Emotionsregulierende Interventionen im Jugendalter

Andrea Wyssen, PD Dr. phil., Chefspsychologin, Bern

Inhalt: Emotionsregulationsschwierigkeiten sind transdiagnostisch ein zentraler Faktor der Entstehung und Aufrechterhaltung von psychischen Störungen. Im Rahmen des Workshops wird ein transdiagnostisch anwendbares Verständnis der Arbeit mit Emotionen in der Psychotherapie vermittelt. Ein Emotionsmodell wird eingeführt und es wird erarbeitet, in welchen Aspekten die Hauptproblematik bei unterschiedlichen Störungsgruppen besteht (Wahrnehmung, Verarbeitung und Regulation von Emotionen). Damit zusammenhängend wird auf emotionale Vulnerabilität und emotionale Resilienz/ emotionale Ressourcen eingegangen. Es werden verschiedene Verfahren zur Stärkung von Emotionsregulationskompetenzen vorgestellt. Diese betreffen die verschiedenen Phasen der Emotionsverarbeitung: begonnen mit der Entstehung und Wahrnehmung von Emotionen, weitergeführt mit der Bewusstwerdung und Beschreibung und der Regulation/Modulation und/oder Akzeptanz von Emotionen. Eingegangen wird insbesondere auf die Dialektisch-Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A). Die spezifischen Techniken und die möglichen Anwendungsgebiete werden vorgestellt und anhand von konkreten Beispielen eingeübt.

Methoden: Interaktiver und praxisorientierter Workshop mit Fallbeispielen, theoretischem Input, Übungen und Austausch.

Ziel: Ätiologie und Diagnostik: Emotionale Dysregulation ins Störungsverständnis integrieren, Emotionsmodell mit Fokus auf unterschiedliche Dimensionen der Störung der Emotionsverarbeitung verstehen.

Intervention: Transdiagnostisch anwendbare psychotherapeutische Interventionen zur Erkennung, Wahrnehmung, Klärung, Akzeptanz und Regulation von Emotionen erlernen.

Zielgruppe: Kolleg:innen aus Behandlung, Beratung und Betreuung.

Zur Person: Die approbierte psychologische Psychotherapeutin PD Dr. Andrea Wyssen ist Chefspsychologin und Wissenschaftlerin an der Berner Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Therapie von Ess- und Persönlichkeitsstörungen. Ihre Zusatzqualifikationen in Dialektisch Behavioraler Therapie bereichert die therapeutische Arbeit mit jungen Patient:innen. Außerdem ist sie als Supervisorin, Lehrtherapeutin und Universitätsdozentin tätig.

MEI009 09:00–16:30 Uhr

Der / Die schwierige Patient:in war gestern – Interaktionskompetenz ist heute

Gert Kowarowsky, Psychologischer Psychotherapeut, Bad Steben

Inhalt: Der/Die schwierige Patient:in war für die meisten von uns das Synonym für einen/eine Patient:in, bei dem/der wir an Grenzen kamen mit unseren bisherigen therapeutischen Standardstrategien, unserer gewohnten Interaktion und Kommunikation, bei dem/der wir keinen Erfolg hatten, bei dem/der wir Frust erlebten. Die Erweiterung und Flexibilisierung unseres therapeutischen Stils lässt diese Erfahrungen Vergangenheit sein.

In diesem Workshop werden hierzu die wirksamsten Strategien vermittelt:

- Erfolgreiche und nachhaltige Selbstfürsorge,
- Erhöhung der Kompetenz zur Motivierung nach Miller u. Rollnick, um selbst in passiven, unkooperativen Patient:innen den Willen zur Veränderung zu wecken,
- erfolgreiches und positives Eröffnen des Beziehungskontos,
- bewusst gestaltete, widerspruchsermöglichende Kommunikation,
- konstruktiver Umgang mit unkonstruktiv vorgebrachter angemessener und unangemessener Kritik,
- Utilisation von Widerstand und auftretenden Schwierigkeiten zur Therapiezielerreichung,
- vorhersagbare schwierige Interaktionssituationen durch Achtsamkeit und Stimulusmanagement vermeiden, bevor sie entstehen und aufgetretene Verstrickungen wieder auflösen können,
- aus mit Nachdruck zu Ihnen geschickten Patient:innen geschickt sie selbst auftragserteilende Klient:innen werden lassen.

Methoden: Vermittlung der konstruktiven Basis-Strategien in schwierigen Interaktionssituationen. Einüben wesentlicher therapeutischer Fertigkeiten mittels Live-Demonstrationen und ausgewählter Übungen.

Ziel: Deutlich größere Interaktionskompetenz, Verhaltensflexibilität, Klarheit, Bestimmtheit und Leichtigkeit in schwierigen Situationen mit Patient:innen.

Zielgruppe: Für Angehörige aller helfenden Berufsgruppen, die lernen möchten, viele Schwierigkeiten durch eigene Achtsamkeit aufzulösen, bevor sie entstehen und sich in schwierigen Situationen souveräner und kompetenter zu verhalten.

Zur Person: Gert Kowarowsky ist approbierter psychologischer Psychotherapeut der Verhaltenstherapie mit Weiterbildungen in Systemischer Therapie, Paar-, Sexual- und Hypnotherapie, Meditation, Entspannungstechniken und Stressbewältigung. Seine Fachexpertise aus über 40 Jahren ambulanter psychotherapeutischer Tätigkeit gibt er als Supervisor, Lehrtherapeut, Dozent und Fachbuchautor an die therapeutischen Kolleginnen und Kollegen weiter.

MEI010 09:00–16:30 Uhr

ACT in der Therapie der Angststörungen. Erfahrungen aus der klinischen Praxis

Dorothee Schmid, lic. phil, Fachpsychologin für Psychotherapie, Bern

Inhalt: Angststörungen gehören zu den häufigsten psychischen Störungen. In der Schweiz erkrankt nahezu jede(r) Fünfte einmal im Leben an einer behandlungsbedürftigen Angststörung. Wegen der meist stark ausgeprägten körperlichen Symptome ist die erste Anlaufstelle für Patient:innen in der Regel die Hausarztpraxis. Oft beginnt damit eine mehrjährige Odyssee, während der die Betroffenen zwar viele Abklärungen und Medikationsversuche mitmachen, aber keine wirksame Therapie bekommen. In vielen psychotherapeutischen Einrichtungen sieht es leider nicht viel besser aus. Im Kurs werden die spezifischen und wirksamen therapeutischen Interventionen in anschaulicher Weise vermittelt.

Methoden: Anhand der Wissensvermittlung zur Dynamik der Angststörungen werden Techniken für einen hilfreichen Umgang mit Ängsten erklärt. Dabei steht die Veränderung der Beziehung der Betroffenen zu ihrem Problem im Mittelpunkt. Die ACT (Acceptance and Commitment Therapy) ist hierfür hervorragend geeignet und im klinischen Alltag rasch und effizient einsetzbar. Ausserdem ermöglicht die ACT eine elegante und geschmeidige Verwirklichung des Expositionsprinzips. Anhand praktischer Übungen werden die wichtigsten Techniken demonstriert.

Ziel: Vermittlung der Kenntnis des Störungsbildes und wirksamer (ACT-)Interventionen zu dessen Therapie.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeut:innen, Psychiater:innen sowie Hausärzte und -ärztinnen mit klinischer Erfahrung. Störungsspezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zur Person: Dorothee Schmid ist Psychotherapeutin und Fachpsychologin für Psychotherapie FSP in eigener Praxis. Während ca. 17 Jahren leitete sie das Therapieprogramm für Angst- und Zwangserkrankungen an der Privatklinik Wyss in Münchenbuchsee. Ihre verhaltenstherapeutische Arbeit ergänzt sie seit vielen Jahren mit ACT und hat ihre Erfahrungen mit dieser Therapieform bei Angststörungen als Fachbuch publiziert. Zudem ist sie als Kursleiterin und Supervisorin tätig.

MEI011 09:00–16:30 Uhr

Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse in allen Lebensphasen aktiv unterstützen / Einführung

Stephan Panning, Psychologischer Psychotherapeut, Bad Rothenfelde
Jochen Wolfgramm, Physiotherapeut, Osnabrück

Inhalt: Tai Chi Chuan (= das höchste Prinzip des Boxens) ist ein Sammelbegriff für traditionelle chinesische Übungssysteme und vereint Elemente aus Meditation, Körpertherapie und Kampfkunst. Die Übungen sind geprägt von sanften Gewichtsverlagerungen und geschmeidigen Gelenkbewegungen. Die Stille und Ruhe in der Bewegung und die dabei entstehende leichte Trance helfen, auch den Geist zur Ruhe zu bringen. In experimentellen Untersuchungen zum Embodiment konnten die Auswirkungen von spezifischen Körperhaltungen auf kognitiv-emotionale Erlebnis-inhalte aufgezeigt werden. Insofern können Tai Chi-Übungen Veränderungsprozesse im Rahmen einer Psychotherapie unterstützen.

Methoden: Praktische Demonstration grundlegender Prinzipien des Tai Chi (Achtsamkeit, Atmung, Aufrichtung, Nachgeben). Darauf aufbauend Vermittlung einfacher Tai Chi Einzel- und Partnerübungen. Aufzeigen der Parallelen zwischen den traditionellen chinesischen Kampfkünsten und der modernen Verhaltenstherapie sowie Demonstration von Integrationsmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen in eine Psychotherapie.

Ziel: Theoretische und praktische Vermittlung zentraler Kampfkunst-Prinzipien. Erlernen von einfachen Tai Chi-Übungen zur Förderung der Achtsamkeit. Einsatzmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen im Rahmen von therapeutischen Prozessen sowie für die Selbstfürsorge kennenlernen.

Zielgruppe: Therapeut:innen, die an einer Erweiterung ihres therapeutischen Spektrums und insbesondere an körperorientierten Techniken interessiert sind. Es wird praktisch geübt.

Zur Person: Stephan Panning ist als approbierter Psychotherapeut in der stationären Rehabilitation der Klinik Münsterland in Bad Rothenfelde tätig. Neben einer Zusatzweiterbildung in spezieller Schmerzpsychotherapie, wo er auch als Supervisor tätig ist, brachte ihn die Zusammenarbeit mit Jochen Wolfgramm vor mehr als 25 Jahren zum Tai Chi. Mittlerweile ist er selbst Tai Chi Lehrer und setzt die körperbetonten Übungen im therapeutischen Kontext erfolgreich ein. Jochen Wolfgramm ist Physiotherapeut und Lehrer für asiatische Kampf- und Bewegungskunst im Zhen Wu Osnabrück e.V. Seine Expertise zur Technik der Kampfkunstübungen als auch sein tiefes Verständnis für die Philosophie und innere Haltung während der Praxis vermittelt er eindrucksvoll in den Workshops.

MEI012 09:00–16:30 Uhr

Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse in allen Lebensphasen aktiv unterstützen / Wiederholung und Vertiefung

Stephan Panning, Psychologischer Psychotherapeut, Bad Rothenfelde
Jochen Wolfgramm, Physiotherapeut, Osnabrück

Inhalt: Tai Chi Chuan (=das höchste Prinzip des Boxens) ist ein Sammelbegriff für traditionelle chinesische Übungssysteme und vereint Elemente aus Meditation, Körpertherapie und Kampfkunst. Die Übungen sind geprägt von sanften Gewichtsverlagerungen und geschmeidigen Gelenkbewegungen. Die Stille und Ruhe in der Bewegung und die dabei entstehende leichte Trance helfen, auch den Geist zur Ruhe zu bringen. In experimentellen Untersuchungen zum Embodiment konnten die Auswirkungen von spezifischen Körperhaltungen auf kognitiv-emotionale Erlebnisinhalte aufgezeigt werden. Insofern können Tai Chi-Übungen Veränderungsprozesse im Rahmen einer Psychotherapie unterstützen.

Methoden: Wiederholung und Vertiefung grundlegender Prinzipien des Tai Chi (Achtsamkeit, Atmung, Aufrichtung, Nachgeben). Darauf aufbauend Vermittlung einfacher Tai Chi Einzel- und Partnerübungen. Weiterhin Aufzeigen der Parallelen zwischen den traditionellen chinesischen Kampfkünsten und der modernen Verhaltenstherapie sowie Demonstration von Integrationsmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen im Rahmen einer Psychotherapie.

Aufbaukurs zum Kurs vom Samstag. Einzelbuchung ist möglich.

Ziel: Theoretische und praktische Vermittlung zentraler Kampfkunst-Prinzipien. Erlernen von einfachen Tai Chi-Übungen zur Förderung der Achtsamkeit. Einsatzmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen im Rahmen von therapeutischen Prozessen sowie für die Selbstfürsorge kennenlernen.

Zielgruppe: Therapeut:innen, die an einer Erweiterung ihres therapeutischen Spektrums und insbesondere an körperorientierten Techniken interessiert sind.

Zur Person: Stephan Panning ist als approbierter Psychotherapeut in der stationären Rehabilitation der Klinik Münsterland in Bad Rothenfelde tätig. Neben einer Zusatzweiterbildung in spezieller Schmerzpsychotherapie, wo er auch als Supervisor tätig ist, brachte ihn die Zusammenarbeit mit Jochen Wolfgramm vor mehr als 25 Jahren zum Tai Chi. Mittlerweile ist er selbst Tai Chi Lehrer und setzt die körperbetonten Übungen im therapeutischen Kontext erfolgreich ein. Jochen Wolfgramm ist Physiotherapeut und Lehrer für asiatische Kampf- und Bewegungskunst im Zhen Wu Osnabrück e.V. Seine Expertise zur Technik der Kampfkunstübungen als auch sein tiefes Verständnis für die Philosophie und innere Haltung während der Praxis vermittelt er eindrucksvoll in den Workshops.

MEI013 09:00–16:30 Uhr**NEU****Resilienz und posttraumatisches Wachstum im höheren Lebensalter**

Myriam Thoma, PD Dr., eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin, Basel

Inhalt: Dieser Workshop nimmt eine salutogenetische Perspektive ein und stellt die aktuelle Forschungsdatenlage zu Resilienz und posttraumatischem Wachstum im höheren Lebensalter vor. Anhand aktueller Forschungsdaten werden praxisnahe, konkrete Ableitungen präsentiert, die im klinischen Kontext angewendet werden können, um die Resilienz und das posttraumatische Wachstum bei älteren Menschen zu fördern. Außerdem werden unterschiedliche validierte VT-Methoden praxisnah vorgestellt, die sich bei älteren Menschen in der Steigerung des psychischen Wohlbefindens im Kontext von Stress, Traumata und Belastung bewährt haben.

Methoden: Interaktiver und praxisorientierter Workshop mit Fallbeispielen, theoretischem Input, Übungen und Austausch.

Ziel: Förderung der Resilienz und des posttraumatischen Wachstums in der Therapie älterer Menschen

Zielgruppe: Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen

Zur Person: PD Dr. Myriam Thoma ist eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und Universitätsdozentin für Klinische Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel. Ihre Arbeit und Forschung fokussieren sich auf Stress- und Traumafolgestörungen im Lebensverlauf, Resilienz sowie auf psychische Störungen und die Gesundheit von Menschen im höheren Lebensalter.

MEI014 09:00–16:30 Uhr

Kognitive Verhaltenstherapie der Zwangsstörung

Dorothee Schmid, lic. phil, Fachpsychologin für Psychotherapie, Bern

Inhalt: Zwangsstörungen gehören glücklicherweise zu den eher seltenen psychischen Erkrankungen. Wenn sie jedoch auftreten, verursachen sie grosses Leiden und Leid, sowohl bei den Betroffenen selbst wie auch in deren Umfeld. Sie zwingen die erkrankten Menschen zur Unterordnung unter ihre scheinbar unbesiegbare Macht, die mit Schuldspruch, Strafe, ja mit der Ausgrenzung aus der menschlichen Gemeinschaft droht, wenn sich die Betroffenen nicht unterwerfen. Im Kurs wird gezeigt, wie die Diktatur des Zwangs durch spezifische Interventionen und gezielte Beziehungsgestaltung aufgebrochen werden kann.

Methoden: Anhand der Wissensvermittlung zur (Psycho-)Dynamik der Zwangsstörungen werden Ansatzpunkte und Techniken zu deren Veränderung erklärt. In praktischen Übungen werden die Techniken demonstriert bzw. eingeübt.

Ziel: Vermittlung einer vertieften Kenntnis des Störungsbildes und geeigneter, d.h. wirksamer Interventionen zur Therapie der Zwangsstörungen. Störungstypische Spezifika der Beziehungsgestaltung werden erläutert.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeut:innen und Psychiater:innen mit klinischer Erfahrung. Störungsspezifische Vorkenntnisse zur Zwangsstörung sind nicht erforderlich.

Zur Person: Dorothee Schmid ist Psychotherapeutin und Fachpsychologin für Psychotherapie FSP in eigener Praxis. Während ca. 17 Jahren leitete sie das Therapieprogramm für Angst- und Zwangserkrankungen an der Privatklinik Wyss in Münchenbuchsee. Ihre verhaltenstherapeutische Arbeit ergänzt sie seit vielen Jahren mit ACT und hat ihre Erfahrungen mit dieser Therapieform bei Angststörungen als Fachbuch publiziert. Zudem ist sie als Kursleiterin und Supervisorin tätig.

MEI015 09:00–16:30 Uhr

Mehr Impact mit dem Einsatz kreativer Medien in der Verhaltenstherapie

Gert Kowarowsky, Psychologischer Psychotherapeut, Bad Steben

Inhalt: Lernen Sie kreativ, multisensorische Techniken zu nutzen, um Verhaltensalternativen leichter und lebendiger zu erarbeiten. Patient:innen sollen nicht nur sprechen und hören, sondern auch sehen, tasten, fühlen, riechen, schmecken und vor allem erlebnisorientiert aktiv handelnd lernen, ihre Problemfelder zu überwinden.

Aufgezeigt werden in diesem Workshop unter anderem, die vielfältigen Möglichkeiten, Collagen verhaltenstherapeutisch zu nutzen, etwa als Möglichkeit, sich seiner eigenen euthymen Verhaltensweisen wieder bewusst zu werden und sie zu reaktivieren. Interessant ist auch die Erweiterung des eigenen therapeutischen «Technikarsenals» durch die kreative, impactvertiefende Nutzung von Alltagsgegenständen, die in jedem Behandlungssetting natürlicherweise vorhanden sind. Neben dem einsichteröffnenden Zerknüllen, Falten und Entfalten von Papier eignet sich der individualisierte Einsatz von Textpillen in Form von mitgegebenen Postern, Post-its oder Printouts hervorragend zur emotionalen Vertiefung rein kognitiv erarbeiteter rationaler Alternativen. Prävention und Rückfallprophylaxe können durch den Einsatz von kreativen Medien erleichtert werden. Durch den Einsatz von Impact-Techniken in der Verhaltenstherapie, erfahren Helfende mehr Freude an ihrer therapeutischen Arbeit, sowie eine deutliche Effektivitätssteigerung.

Methoden: Praktisches Vermitteln der Anleitung und Selbsterfahrung mit dem Einsatz neuer Medien, Collagen, Textpillen und der impactvertiefenden kreativen Nutzung von Alltagsgegenständen.

Ziel: Ziel dieses Workshops ist es, professionell Helfende dabei zu unterstützen, den Einsatz von kreativen Impact-Techniken in ihr verhaltenstherapeutisches Repertoire erfolgreich aufnehmen zu können, insbesondere um damit leichter, effektiver und kreativer erwünschte Therapieziele zu erreichen.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen und Berater:innen, Ausbildungskandidat:innen und Angehörige helfender Berufe.

Zur Person: Gert Kowarowsky ist approbierter psychologischer Psychotherapeut der Verhaltenstherapie mit Weiterbildungen in Systemischer Therapie, Paar-, Sexual- und Hypnotherapie, Meditation, Entspannungstechniken und Stressbewältigung. Seine Fachexpertise aus über 40 Jahren ambulanter psychotherapeutischer Tätigkeit gibt er als Supervisor, Lehrtherapeut, Dozent und Fachbuchautor an die therapeutischen Kolleginnen und Kollegen weiter.

ZEITPLAN

Nr.	Freitag 14.03.2025	Samstag 15.03.2025	Sonntag 16.03.2025
Uhrzeit →	16:30–19:45	09:00–16:30	09:00–16:30
MEI001	nachmittags		
MEI002		ganztags	ganztags
MEI003		ganztags	ganztags
MEI004		ganztags	ganztags
MEI005		ganztags	ganztags
MEI006		ganztags	
MEI007		ganztags	
MEI008		ganztags	
MEI009		ganztags	
MEI010		ganztags	
MEI011		ganztags	
MEI012			ganztags
MEI013			ganztags
MEI014			ganztags
MEI015			ganztags

Online-Anmeldung unter **vtwoche.de** oder direkt an die Privatklinik Meiringen:
 online auf **www.privatlinik-meiringen.ch/veranstaltungen**,
 per E-Mail unter **verhaltenstherapiewoche@privatlinik-meiringen.ch**

GEBÜHREN

Gebühren bei Frühmeldung bis 26.01.2025			Gebühren bei Anmeldung ab 27.01.2025	
Tage	regulär	ermäßigt	regulär	ermäßigt
1	220 CHF 210 Euro	130 CHF 120 Euro	260 CHF 250 Euro	150 CHF 140 Euro
2	430 CHF 420 Euro	250 CHF 240 Euro	510 CHF 500 Euro	290 CHF 280 Euro

Die Gebühren beinhalten die Workshop-Teilnahme sowie Tagungsgetränke während der Vor- und Nachmittagspause.

Eröffnungsveranstaltung

Die Teilnahmegebühr für die Eröffnungsveranstaltung beträgt 70 CHF / 60 Euro bzw. 35 CHF / 30 Euro (ermäßigt). Sie entfällt bei Teilnahme an mindestens einem Workshop.

Gebührengruppen

Reguläre Gebühren

Reguläre Gebühren sind von allen Teilnehmenden zu entrichten, die nicht die Ermäßigungsvoraussetzungen erfüllen.

Ermäßigte Gebühren

Gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises bei der Anmeldung gewähren wir eine Ermäßigung für die folgenden Personengruppen:

- Psychotherapeut:innen in Ausbildung
- Pflegepersonal
- Ergotherapeut:innen (Arbeits- und Beschäftigungstherapeut:innen)
- Empfänger:innen von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe
- Student:innen
- Bezieher:innen von Elterngeld
- Rentner:innen

Eine nachträgliche Gebührenerstattung ist nicht vorgesehen. Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen / AGB.

HINWEISE ZUM TAGUNGsort UND RAHMENPROGRAMM

Haslital, Berner Oberland

Die Privatklinik Meiringen liegt im Haslital, im Herzen der Schweiz. Durch die zentrale Lage ist die Klinik aus allen Richtungen gut erreichbar. Liebliche Voralpen und sonnige Weiden, hohe Berge und schroffe Felswände, klare Bergseen und munter sprudelnde Bäche: Das Haslital vereint spannende Gegensätze.

Im Winter bietet die Region ein komplettes Schneesportangebot und viel Erholung in stillen Tälern. Im gut ausgebauten Schneesportgebiet Meiringen-Hasliberg kommen Skifahrer*innen sowie Snowboarder*innen voll auf ihre Kosten: Die 60 km langen Pisten werden durch 14 Transportanlagen erschlossen und liegen auf einer Höhe zwischen 1000 und 2433 m ü. M. Eine Loipe für klassischen Langlauf und Skating sowie Schlittenpisten und Winterwanderwege runden das Angebot ab. Bis Ende März herrschen gute Schneeverhältnisse und ideale Bedingungen für den Wintersport. Der Ort Meiringen liegt im Tal auf 600 m ü. M., wo es im März meist schon frühlingshaft und grün ist.

Teilnehmende der Verhaltenstherapiewoche und deren Begleitpersonen erhalten Schneesportpässe zu Sonderkonditionen. Karten für einen oder zwei Tage können direkt beim Tagungssekretariat erworben werden, Schneesportpässe für mehrere Tage müssen rechtzeitig vorher bei der Privatklinik Meiringen bestellt werden.

Unterkunft / Hotels

In Meiringen bieten Hotels in unterschiedlichen Preiskategorien Übernachtungs-möglichkeiten an. Über die Internetseite der Tourismusorganisation www.haslital.ch können Zimmer direkt gebucht werden. Die Buchung von Unterkünften ist Sache der Teilnehmenden.

ANREISE

Mit dem Auto

Die Privatklinik Meiringen liegt am Ortsausgang von Meiringen (vom Brünigpass oder aus Interlaken kommend) neben der Talstation der Reichenbachfall-Bahn. Es sind ausreichend Parkplätze vorhanden. Beste Strassenverbindung von Basel und Zürich über Luzern und den Brünigpass oder via Bern und Interlaken (90 Min. von Zürich, 45 Min. von Luzern, 60 Min. von Bern, 110 Min. von Basel).

Mit der Bahn

Der Bahnhof von Meiringen liegt in der Ortsmitte. Hierher bestehen direkte Zug-verbindungen via Interlaken und Luzern von allen wichtigen Schweizer Städten aus. Vom Bahnhof ist die Privatklinik Meiringen in 20 Minuten zu Fuss erreichbar. Vor Beginn und nach Ende der Eröffnungsveranstaltung sowie vor Beginn und nach Ende der Workshops bietet die Privatklinik Meiringen einen Shuttle-Service vom und zum Bahnhof an. Eine Anmeldung bis spätestens am Vortag der Veranstaltung mit Angabe der Ankunftszeit ist erforderlich, E-Mail an verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch

Weitere Informationen unter

www.vtwoche.de oder www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen